PULS

Das Krankenhausmagazin

Krankenhaus Wittmund
...gut aufgehoben

NACHWUCHS FÜR DIE PFLEGE

Zwölf junge Menschen starten Ausbildung

November 2013 | Ausgabe 2

VISITE

Neues Ambulantes Operationszentrum

WISSEN

Plötzlich Pflegefall – Was tun?

AM PULS DER ZEIT

Bücherdienst sorgt für Abwechslung

Das Gesundheitszentrum Wittmund aus der Vogelperspektive

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

in dieser zweiten Ausgabe unseres Krankenhausmagazins PULS widmen wir der Ausbildung in der Pflege besondere Aufmerksamkeit. Der Fachkräftemangel ist auch in den Pflegeberufen zu spüren. Gut ausgebildetes Personal ist aber für eine optimale Versorgung der Patienten unerlässlich. Deshalb sorgen wir in Wittmund durch eine fundierte und qualitativ hochwertige Ausbildung für hervorragend ausgebildeten Pflegenachwuchs. Zwölf junge Menschen haben am 1. August ihre Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege im Wittmunder Krankenhaus angetreten. Wir stellen die Auszubildenden sowie unsere Ausbilder in der Pflege vor und gehen auf die Inhalte dieser Ausbildung ein.

Vorhandene Ressourcen zum Wohle der Patienten gemeinsam nutzen – unter diesem Motto gilt es, den Krankenhausstandort Wittmund langfristig zu sichern und ein breit gefächertes Angebot für die Patienten vorzuhalten. Das im Sommer eröffnete Ambulante Operationszentrum (AOZ) im Ärztehaus bietet modernste Voraussetzungen für alle ambulanten Eingriffe. Das AOZ wird von den Ärzten der Klinik genutzt. Es steht aber auch unseren Belegärzten, wie den Gynäkologen und Ärzten aus den Bereichen Hals-Nasen-Ohren und Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie sowie externen Fachärzten zur Verfügung.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre unseres Magazins und eine beschauliche und vor allem gesunde Winterzeit.

Herzlichst Ihr

A. Siebolds

Alfred Siebolds
Geschäftsführer Krankenhaus Wittmund

Inhalt

VORWORT UND INHALT

VORGESTELLT
- Nachwuchs für die Pflege
  Zwölf junge Menschen starten Ausbildung 4

VISITE
- Innere Abteilung 8
- Neues Ambulantes Operationszentrum 10
- Neu im MVZ – Praxis für Psychiatrie und Psychotherapie 11

WISSEN
- Plötzlich Pflegefall – Was tun? 12

BERUF & KARRIERE
- Stellenangebot Auszubildende
- Verbundweiterbildung Allgemeinmedizin 14
- Öffentlicher Vortrag
- Fortbildungsveranstaltungen 15

AM PULS DER ZEIT
- „Plattdüütskmaant“ September
- Studie: Beliebtes Krankenhaus 16
- Betriebsausflug 2013
- Gütesiegel erhalten
- Bücherdienst sorgt für Abwechslung 17

KINDERECKE
- So funktioniert eine Brille
- Kinderwitz
- Bilderrätsel 18

04 NACHWUCHS FÜR DIE PFLEGE

10 AMBULANTES OP-ZENTRUM

12 PLÖTZLICH PFLEGEFALL

Aufgrund der besseren Lesbarkeit verzichten wir auf die Verwendung der weiblichen und männlichen Bezeichnungen. Wird die männliche Sprachform verwendet, ist selbstverständlich auch das weibliche Geschlecht gemeint.

NACHWUCHS FÜR DIE PFLEGE

Zwölf junge Menschen starten Ausbildung

Ein Dutzend junge Leute haben im Sommer ihre Ausbildung im Bereich Gesundheits- und Krankenpflege im Krankenhaus Wittmund begonnen. Die passende Gelegenheit, um den Beruf, das Ausbildungsteam und auch die Auszubildenden genauer vorzustellen.

Starteten am 1. August ins Berufsleben mit einer Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger (1. Reihe sitzend v.l.): Max Birkheuer, Alina Hallerstede, Bernd Dirks; (2. Reihe Mitte v.l.): Elaine Weerts, Jana-Sophia Westerbur, Hanna Balstra, Kerstin Freese, Jan Birkheuer; (3. Reihe hinten v.l.): Anne Bengen, Imke Wäcken, organisatorischer Ausbildungsleiter des Krankenhauses Eckhard Meier, Shari Buse und Sandra Gerdes.

GEFRAGTES POTENZIAL

Die Ausbildung in Pflegeberufen ist anspruchsvoll und erfordert viel persönliches Engagement. „Neben der fachlichen spielt die soziale und emotionale Kompetenz eine große Rolle“, so Eckhard Meier. Er ist stellvertretender Pflegedienstleiter und organisatorischer Ausbildungsleiter im Krankenhaus Wittmund und weiß, welche Voraussetzungen für ein erfolgreiches Examen am Ende der 3-jährigen Ausbildungszeit wichtig sind. Für die Bewerbung ist zunächst ein Realschul- oder mindestens ein vergleichbarer Schulabschluss erforderlich. Die Vermittlung der theoretischen Lerninhalte erfolgt in der Gesundheitsschule am Kreiskrankenhaus in Osterholz-Scharmbeck. „Die 6-monatige Probezeit zu Beginn der Ausbildung ist dabei von besonderer Bedeutung“, betont Eckhard Meier, „die jungen Leute müssen für sich ehrlich reflektieren, ob sie den theoretischen und praktischen Aufgaben und den emotionalen Anforderungen gewachsen sind. Dabei sind die unterschiedlichen Projekte, die mit den Praxisanleiterinnen und den Lehrern der Gesundheitsschule durchgeführt werden, ein wichtiges Hilfsmittel“, erläutert er das Ausbildungskonzept.

> *„Neben der fachlichen spielt die soziale und emotionale Kompetenz eine große Rolle.“*
> Eckhard Meier

WILLKOMMEN IN WITTMUND

Nach dem 7-wöchigen schulischen Einführungsblock in Osterholz-Scharmbeck startete die Praxis für die zwölf Auszubildenden im Krankenhaus Wittmund am 23. September mit der Vorstellung des Pflegeleitbildes, organisatorischer Formalien und einer Führung durchs Haus. Auch ein Willkommensgeschenk durfte natürlich nicht fehlen: Christoph Heimann und Maren Cremer von der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) des Krankenhauses überreichten jedem eine Tasche mit einer professionellen Pulsmessuhr, einem 4-Farb-Kugelschreiber und Informationen über das Haus.

Maren Cremer, stellvertretende Vorsitzende der JAV, überreicht das Willkommensgeschenk an die neue Kollegin Kerstin Freese.

PRAKTISCHE EINFÜHRUNG

Um direkt und ohne Unsicherheiten bei den pflegerischen Maßnahmen auf den Stationen unterstützen zu können, führten die Praxisanleiterinnen Elke Dirksen und Sandra Ferber am ersten Tag eine Einführungsschulung durch. Dabei wurden Tätigkeiten, wie sie auf allen Stationen regelmäßig vorkommen, wie Blutdruck- und Pulsmessen, Aufrichten im Bett, Händedesinfektion und Hautpflege sowie Hilfe für Rollstuhl-Patienten gezeigt und ausprobiert.

Die Praxisanleiterin Elke Dirksen erklärt die verschiedenen Möglichkeiten, einen hilfsbedürftigen Patienten richtig zu unterstützen.

Die Blutdruckmessung ist eine häufige Tätigkeit für Pflegepersonal im Krankenhaus. Die korrekte Durchführung erläutert Praxisanleiterin Sandra Ferber.

Richtige Handgriffe erleichtern die Arbeit und ermöglichen kräftesparende Hilfestellung, beispielsweise beim Einsatz von Rollstühlen für nicht-mobile Patienten.

ENGE KOOPERATION

Ziel einer erfolgreichen Ausbildung ist es, das theoretisch vermittelte Wissen mit der Praxis vor Ort in Einklang zu bringen. Die enge über 40-jährige Verbindung zur Gesundheitsschule garantiert laut Schulleiter Andreas Hinz eine sehr gute Theorie-Praxis-Verzahnung. Um dies zu gewährleisten kommt er selbst regelmäßig zu Treffen der Praxisanleiterinnen. Zudem sind die Lehrer der Schule regelmäßig im Krankenhaus vor Ort und überprüfen den Lernstand durch Gespräche mit Ausbildern und Auszubildenden.

„Wir suchen die größte Schnittmenge zwischen Theorie und Praxis durch enge Zusammenarbeit aller Beteiligten, um die bestmögliche Ausbildung zu gewähren."

Andreas Hinz

13 Praxisanleiterinnen kümmern sich im Krankenhaus Wittmund um die praktische Ausbildung der jungen Leute in allen Bereichen und arbeiten eng mit der Gesundheitsschule in Osterholz-Scharmbeck zusammen (1. Reihe v.l.): Sandra Ferber, Nina Albers, Christa de Groot, Annette Vogt-Cremer; (2. Reihe v.l.): Schulleiter Andreas Hinz, Anja Barghorn, Elke Dirksen, Dagmar Heldt-Schneider, Daniela Friebel, Anne Noack und Ausbildungsleiter Eckhard Meier; (nicht im Bild: Kerstin Balk, Angelika Gerken, Elena Hayen und Manuela Reinicke).

KNOW-HOW DURCH PROJEKTE

Regelmäßige Projekte und feste Gesprächstermine ermöglichen die Vermittlung und die Vertiefung von Wissen. Neben den regelmäßigen Gesprächen auf den Stationen gehören klinischer Einzelunterricht, die Praxisanleitertage und die fachpraktischen Wochen während jedes Ausbildungsjahrs zu diesen Projekten. „Die verschiedenen Lernsituationen geben uns die Möglichkeit, Stärken und Schwächen der Auszubildenden herauszufiltern und sie entsprechend zu unterstützen", so Daniela Friebel, Praxisanleiterin in der Endoskopie. „Am wichtigsten ist die Vermittlung von Sicherheit im Umgang mit Patienten sowie bei deren Behandlung", ergänzt sie. „Projekte mit speziellen Lerninhalten, die in Schulungssituationen ohne Zeitdruck stattfinden, sind sehr effektiv."

Jasmin Siebels und Marie Oldendörp (r.) vertiefen mit Praxisanleiterin Daniela Friebel (l.) während der Praxisanleitertage die richtige Bedienung des Endoskopiegerätes auf der Gastroenterologie.

„Die verschiedenen Lernsituationen geben uns die Möglichkeit, Stärken und Schwächen der Auszubildenden herauszufiltern und sie entsprechend zu unterstützen."

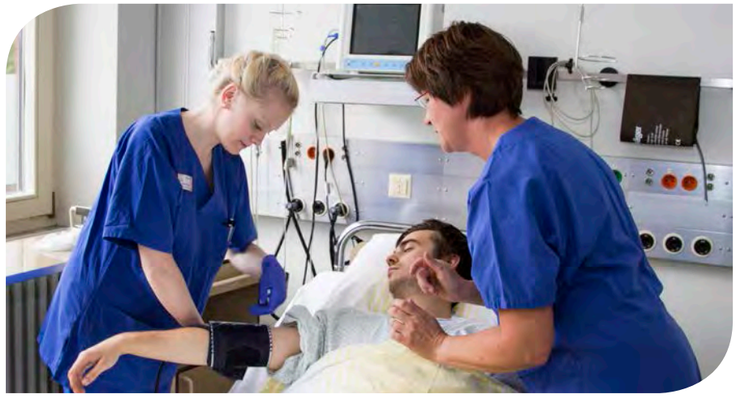
Daniela Friebel

An den regelmäßig stattfindenden, vom Klinikalltag losgelösten Praxisanleitertagen führen die Auszubildenden gemeinsam mit den Praxisanleiterinnen speziell ausgewählte pflegerische Aufgabenstellungen durch, die anschließend ausführlich reflektiert werden. „Diese intensiven Gespräche sind gerade für junge Menschen sehr wichtig, um sie auf die vielfältigen Anforderungen des Berufes vorzubereiten", so Praxisanleiterin Annette Vogt-Kremer.

Nina Coordes (l.) absolviert ihr zweites Ausbildungsjahr und arbeitet zurzeit auf der Neugeborenenstation mit Praxisanleiterin Annette Vogt-Kremer.

Die Fachpraktischen Wochen bilden die größte Schulungseinheit. Sie finden in jedem Ausbildungsjahr mit gezielt ausgewählten Situationen und Patienten, orientiert an schulischen Inhalten, statt. „Es geht vor allem um die Umsetzung von theoretischem Wissen in die Praxis", erklärt Praxisanleiterin Angelika Gerken.

Sarah Wolzen absolviert zurzeit das 3. Ausbildungsjahr und durchläuft gerade den Bereich „Spezielle Pflege und Pflegetechnik". „Erst wenn man einen Patienten einmal komplett selbstständig und eigenverantwortlich betreut hat, kann man den eigenen Lernerfolg einschätzen. Dabei helfen die vielen Projekte im Krankenhaus enorm", so die junge Frau.



Der Bereich Spezielle Pflege und Pflegetechnik umfasst unter anderem die postoperative Überwachung im Aufwachraum nach Operationen. Sarah Wolzen (3. Ausbildungsjahr, l.) und Praxisanleiterin Angelika Gerken überprüfen die Vitalzeichen des Patienten.

KARRIEREAUSSICHTEN UND FAKTEN

Die Berufsaussichten in allen Pflegebereichen sind hervorragend. Nach erfolgreicher Ausbildung ermöglichen viele Weiterbildungsmaßnahmen außerdem eine Spezialisierung.

Ausbildungsvergütung für Gesundheits- und Krankenpfleger:

- 1. Ausbildungsjahr: 915 Euro
- 2. Ausbildungsjahr: 977 Euro
- 3. Ausbildungsjahr: 1.078 Euro

(zuzüglich aller Zuschläge für Nacht- und Wochenenddienste)

Die Arbeitszeit beträgt 38,5 Stunden und verteilt sich auf 5 Arbeitstage pro Woche. An 2 Wochenenden im Monat wird Dienst geleistet, der Freizeitausgleich erfolgt dafür an Werktagen. Während der gesamten 3 Jahre müssen 8 Nachtdienste übernommen werden.

Die beliebtesten **Weiterbildungen:**

- Fachkraft im mittleren Management (früher Stationsleitung)
- Fachpflege im Operationsdienst
- Fachpflege in der Intensivpflege und Anästhesie

Zusätzlich sind **Studiengänge im Pflegebereich** sowohl in Vollzeit als auch berufsbegleitend möglich:

- Studium Pflegewissenschaften
- Studium Pflegemanagement
- Studium Pflegepädagogik

Auf Seite 14 dieses Magazins finden Sie die aktuelle Stellenausschreibung für die 2014 beginnende Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger sowie zum Operationstechnischen Assistenten.

Innere Abteilung

Die Innere Abteilung unter Chefarzt Matthias Bösking, ist mit 75 Betten von insgesamt 142 die größte des Krankenhauses Wittmund und deckt unter anderem die Bereiche Gastroenterologie, Kardiologie und Pulmologie ab.

In der Gastroenterologie kümmert sich das Endoskopie-Team um Spiegelungen von Hohlorganen oder Körperhöhlen (v.l.): Chefarzt Matthias Bösking, Jutta Bayer-Gralfs, Kai Wolken, Daniela Friebel sowie die Auszubildenden Marie Oldendörp und Jasmin Siebels.

GASTROENTEROLOGIE

Der Schwerpunkt der Inneren Abteilung liegt aufgrund der speziellen Qualifikationen des Fachpersonals und der daraus resultierenden großen Patientenzahl in der Gastroenterologie. Diese beschäftigt sich mit allen Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes und der damit verbundenen Organe Leber, Galle und Bauchspeicheldrüse. Der am häufigsten durchgeführte Eingriff ist hier die Endoskopie, da hierbei Krankheiten erkannt und gegebenenfalls auch direkt behandelt werden können.

DIAGNOSTIK UND THERAPIE

Die Endoskopie macht sogenannte minimalinvasive Eingriffe durch Körperöffnungen oder kleinste chirurgische Schnitte möglich. Das zieht auch die geringere Belastung des Organismus durch weniger oder kein erforderliches Narkosemittel nach sich. Ursprünglich für diagnostische Zwecke entwickelt, kommt mehr und mehr auch der therapeutische Aspekt der Endoskopie zum Tragen, da mit den Geräten beispielsweise auch Abtragungen – wie die Entfernung von Polypen an der Darmwand – vorgenommen werden können.

Zu den häufigsten Untersuchungen der Gastroenterologie gehören die Magen- und die Darmspiegelung, da die Aussagekraft der Untersuchung, besonders zur Früherkennung von Darmkrebs, sehr hoch ist und den Körper kaum belastet. Im Bild (v.l.): Daniela Friebel, Matthias Bösking und Kai Wolken.

KARDIOLOGIE

Die Kardiologie befasst sich mit allen Erkrankungen des Herzens. Behandelt werden organische Erkrankungen, aber auch die organischen Folgeerkrankungen von zum Beispiel Stress oder Nierenfunktionsstörungen, die Bluthochdruck nach sich ziehen können.

DIAGNOSTIK

Die kardiologische Diagnostik bedient sich hauptsächlich der nicht-invasiven Ultraschalluntersuchung. Auch Herzultraschall über die Speiseröhre gehört zum Leistungsspektrum der Abteilung. Die Erstellung von EKG und Belastungs-EKG sind Standard einer kardiologischen Diagnose.

Dr. Iris Rotter und Dr. Stefan Sopke im Ultraschallraum der Inneren Abteilung.

Mit dem Ergometer erstellt die Funktionsschwester Andrea Galts ein Belastungs-EKG der Patientin, mit dessen Hilfe Herz-Kreislauf-Erkrankungen unter körperlicher Anstrengung festgestellt werden können.

PULMOLOGIE

Im Bereich der Pulmologie werden Lungenkrankheiten abgeklärt, Lungenfunktionstests und Bronchoskopien durchgeführt und Schlafstörungen diagnostiziert und behandelt, die in Atemaussetzern oder Schnarchen ihre Ursache haben.

Ein Teil des Pflegeteams der Inneren Abteilung auf Station 1 (v.l.): Lisa Meier, Thomas Tischer, Anita Weber, Julia Eiben, Karin Eich, Anja Tjardes, Stationsarzt Dr. Huzni Farhan, Maren Cremer, und Sarah Luce.

Neues Ambulantes Operationszentrum

MODERN UND INNOVATIV

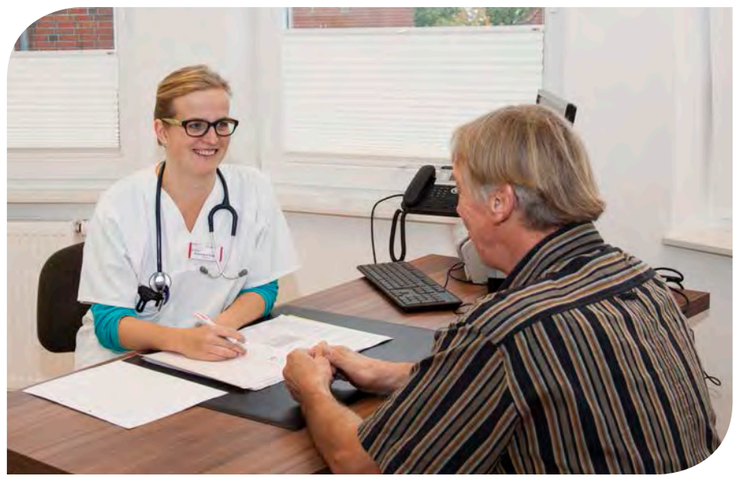
Das neue Ambulante Operationszentrum (AOZ) des Krankenhauses Wittmund im Ärztehaus bietet modernste Ausstattung für alle Operationen, die keinen stationären Aufenthalt erfordern. Sowohl Ärzte des Krankenhauses, aber auch Belegärzte, wie die Gynäkologen, Hals-Nasen-Ohren-Ärzte und Mund-Kiefer-Gesichtschirurgen können diese Räumlichkeiten für ihre Patienten für kleinere Operationen nutzen. Dazu gehören beispielsweise Bauchspiegelungen, Zystenentfernungen und Ausschabungen, Polypen-Entfernungen und Pauken-Drainagen sowie Zahnextraktionen und kleinere chirurgische Eingriffe. Vorteil ist neben der Ausstattung der Operationssäle die direkte Nähe zum Krankenhaus, das im Notfall über einen Verbindungsflur sofort erreicht werden kann und mit allen Ressourcen zur Verfügung steht.

Das Team am Empfang in den neuen Räumlichkeiten des Ambulanten Operationszentrums (v.l.): Hannelore Patzke, Silvia Freese und Frauke Harms.

Zwei Operationssäle, ein Gipsraum, ein EDV-Arbeitsplatz, ein Aufwachraum für bis zu acht Patienten sowie ein Bereich für die Instrumentenaufbereitung gehören zum AOZ. „Die räumlichen Bedingungen sind hervorragend. Alle Geräte vom Monitoring bis zum OP-Tisch erfüllen die aktuellsten Standards in der Medizin“, sagt die Leitende OP-Schwester Elke Taddigs, die von dem Gesamtkonzept überzeugt ist.

> *„Alle Geräte vom Monitoring bis zum OP-Tisch erfüllen die aktuellsten Standards in der Medizin.“*
>
> Elke Taddigs

Für die Sprechstunden stehen drei Sprechzimmer mit eigenem Wartebereich bereit.



Assistenzärztin Rosemarie Krüger im vorbereitenden Patientengespräch in der Prämedikationssprechstunde.

ORGANISATION IM AOZ

Für eine ambulante Operation erhält der Patient zwei Termine: den Termin zur Vorbesprechung und präoperativen Untersuchung sowie den Operationstermin selbst. Der erste Termin liegt maximal 7 Tage vor dem Operationstermin und dient neben der Patientenaufklärung der letzten Untersuchung vor der Operation, zu der alle bereits vorliegenden Untersuchungsergebnisse des Hausarztes, Arztbriefe, Informationen zu Vorbehandlungen etc. mitgebracht werden müssen. Am OP-Tag selbst wird man im separaten Wartebereich empfangen und anschließend zur Operation vorbereitet. Nach dem Eingriff bleibt der Patient ca. vier Stunden im direkt angrenzenden Aufwachraum. Die Überwachung ist lückenlos über das Stationszimmer mit direktem Sichtkontakt gewährleistet.

Der Aufwachraum ist mit modernem Monitoring und Sauerstoffversorgung ausgestattet. Bis zu acht Patientenbetten haben darin Platz.

Knie-Endoskopie mit Oberarzt Dirk Burgdorf, Dr. Frank Potthast (Anästhesie), Kai Adden (Instrumentierender) sowie Britta Jürgens.

Neu im MVZ – Praxis für Psychiatrie und Psychotherapie

Das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) Wittmund ist eine Tochtergesellschaft des Krankenhauses Wittmund, die Mediziner aus unterschiedlichen Fachrichtungen beschäftigt, um ein möglichst großes Leistungsspektrum für die ambulante Patientenversorgung anzubieten. Neu im MVZ ist seit dem 1. Oktober 2013 Dr. Silke Lönnecker, die ihre Praxis im Fachärztezentrum in der Neurologischen Praxis A. Glettenberg eingerichtet hat. Dr. Silke Lönnecker war zuvor Oberärztin der Psychiatrischen Tagesklinik des Reinhard-Nieter-Krankenhauses Wilhelmshaven am Standort Wittmund.

SCHWERPUNKTE

- Ambulant psychiatrische, medikamentöse und psychotherapeutische Behandlung von Depressionen, Psychosen, Angsterkrankungen, Essstörungen, sekundären Suchterkrankungen mit Abstinenzwunsch und -alterspsychiatrischen Erkrankungen
- Gutachtenerstellung

KONTAKT

Dohuser Weg 14
Tel.: 04462-862780
Fax: 04462-8642780
Mail: psychiatrie@mvz-wtm.de

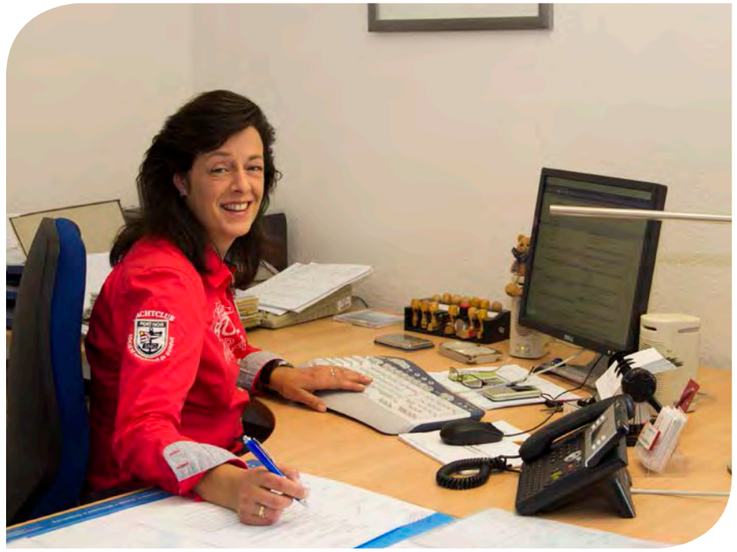
SPRECHZEITEN

Mo: 8-18 Uhr, Di-Do: 8-14.30 Uhr,
Fr: 8-12.30 Uhr

Plötzlich Pflegefall – Was tun?

Eine Krankheit oder ein Unfall kann zur Folge haben, dass ein Angehöriger für immer Pflege braucht. Unabhängig davon, ob der Pflegefall abzusehen war oder nicht, sind schnell wichtige Entscheidungen zu treffen. Im Krankenhaus Wittmund kümmert sich Anja Konken-Priebe im Rahmen der Sozialberatung um die Pflegeüberleitung und unterstützt die Betroffenen.

Pflegebedürftigkeit kann plötzlich auftauchen, aber sich auch schleichend einstellen und wird dann oft erst sehr spät wahrgenommen. Sofortiges Handeln und die Einleitung medizinischer und pflegerischer Maßnahmen bedeuten im Ernstfall wertvolle Zeit, die für die Abmilderung des Krankheitsverlaufs wichtig sein kann.



Anja Konken-Priebe kennt sich bestens aus im bürokratischen Dschungel der Anträge, die für Patienten gestellt werden müssen. Auch Rückführungen aus dem Urlaub bei plötzlicher Erkrankung werden von ihr organisiert.

PRAXISNAHE HILFE

Um die richtigen Entscheidungen zu treffen, berät Anja Konken-Priebe Angehörige und Betroffene und informiert über die nötigen Schritte. Oftmals können die ersten organisatorischen Hürden bereits im Krankenhaus genommen werden, indem sie sich um Anträge, Betreuungsmöglichkeiten oder auch um die schnelle Einstufung in eine Pflegestufe durch Eilantrag nach Aktenlage bemüht.

DIE RICHTIGE PFLEGEFORM

Generell kann eine Wahl der vier Pflegeformen Häusliche Pflege, Kurzzeitpflege, Teilstationäre Tages- oder Nachtpflege oder Dauerstationäre Pflege erfolgen. Dabei muss die jeweilige individuelle Situation aller Betroffenen berücksichtigt werden. „Generell ist die Wahl der richtigen Pflegeform die wichtigste Basis“, erklärt Anja Konken-Priebe.

Entscheide man sich für eine Häusliche Pflege durch Angehörige oder durch einen ambulanten Pflegedienst, könne man Leistungen der Pflegekassen miteinander kombinieren. „Je nach persönlicher Situation sind manchmal überwiegend Sachleistungen und manchmal eher Betreuungsleistungen sinnvoller“, weiß die Fachfrau. Ist beispielsweise eine Betreuung nur für tagsüber notwendig, weil die Angehörigen berufstätig sind, kann eine Tagespflege eine sinnvolle Alternative sein. Zu berücksichtigen sind hierbei auch Aspekte wie soziale Kontakte, regelmäßige Mahlzeiten und Freizeitgestaltung. Dies alles bereichert den Alltag von alleinstehenden älteren Personen, ohne dass die eigene Wohnung aufgegeben werden muss. „Ich berate jeden Betroffenen individuell, um die beste Lösung zu finden“. Dies erstrecke sich sowohl auf die finanziellen als auch auf die pflegerischen Aspekte, fügt sie hinzu. Zahlungen der Versicherung erfolgen entweder an einen ambulanten Pflegedienst, eine stationäre Einrichtung oder an den Pflegebedürftigen selbst.

> *„Generell ist die Wahl der richtigen Pflegeform die wichtigste Basis.“*
>
> Anja Konken-Priebe

HILFE ANNEHMEN

Die nächsten Verwandten scheuen oft davor zurück, fremde Hilfe anzunehmen und verdrängen deshalb die Pflegebedürftigkeit. „Eine sensible Auseinandersetzung mit allen Betroffenen ist wichtig, um die verschiedenen Möglichkeiten in Ruhe durchzusprechen“, sagt Anja Konken-Priebe. Ein außenstehender kompetenter Ansprechpartner und Moderator sei dabei häufig eine große Erleichterung.

Eine realistische Einschätzung, welche Unterstützung nötig ist, kann vom pflegenden Fachpersonal des Krankenhauses oftmals besser eingeschätzt werden, als von Verwandten. Die vom Gesetzgeber und von den Pflegekassen gegebenen Möglichkeiten müssen in Einklang gebracht werden mit der individuellen Lebenssituation aller Betroffenen. Zudem kann direkt über das Krankenhaus die Verordnung häuslicher Krankenpflege oder die Beantragung einer kurzfristigen Haushaltshilfe erfolgen.

Welche Formulare ausgefüllt werden müssen weiß Anja Konken-Priebe.

Um einen Termin mit Anja Konken-Priebe auszumachen, wenden Sie sich entweder direkt an das Büro der Sozialberatung oder Sie fragen die betreuenden Stationsschwestern.

KONTAKT

Anja Konken-Priebe
Dohuser Weg 10
Telefon: 04462-862101

Anja Konken-Priebe im Gespräch mit den Krankenschwestern Gesa Fischer und Doreen Dahl (r.) auf Station 4. Durch den direkten Kontakt mit den Patienten können unkompliziert realistische Einschätzungen erfolgen, die die folgenden Schritte vereinfachen.

Allgemeine Informationen

Unterstützung vom Staat

Anspruch auf Pflege hat, wer für gewöhnliche und wiederkehrende Verrichtungen im täglichen Leben auf Dauer (mindestens für sechs Monate) Hilfe benötigt. Dazu zählen körperliche, geistige oder seelische Einschränkungen und Behinderungen. Die Pflegeversicherung übernimmt einen Teil der Kosten bei Pflicht- und Freiwilligversicherten der gesetzlichen Krankenkassen. Ein formloser Antrag bei der Krankenkasse reicht, um eine Einstufung der Pflegebedürftigkeit vornehmen zu lassen. Der Medizinische Dienst der Krankenkasse (MDK) wird einen Termin für einen Hausbesuch abstimmen, um den Grad der benötigten Pflege (und somit die Pflegestufe) festzulegen. Geld- oder Sachleistungen erhält der Pflegebedürftige selbst. Dieser entscheidet dann über die Verwendung. Dabei ist zu beachten, dass der Staat nur bei offiziellem Vorliegen einer Pflegestufe Unterstützung gewährt!

Pflegestufen

Pflegestufe 1
„Erhebliche Pflegebedürftigkeit“
mind. 90 Minuten fremde Hilfe erforderlich, wobei mind. 45 Minuten auf die Grundpflege entfallen

Pflegestufe 2
„Schwerpflegebedürftigkeit“
mind. 3 Stunden fremde Hilfe erforderlich, wobei mind. 2 Stunden auf die Grundpflege entfallen, außerdem ist mehrmals wöchentlich Unterstützung im Haushalt notwendig

Pflegestufe 3
„Schwerstpflegebedürftigkeit“
mind. 5 Stunden fremde Hilfe erforderlich, wobei mind. 4 Stunden auf die Grundpflege entfallen, außerdem besteht 24 Stunden konkreter Hilfebedarf.

Krankenhaus Wittmund
...gut aufgehoben

Sie möchten einen modernen, zukunftsorientierten Beruf erlernen, bei dem der Mensch im Mittelpunkt steht? Dann bewerben Sie sich um eine Ausbildungsstelle im Krankenhaus Wittmund.

Am 1. August 2014 beginnen bei uns neue Ausbildungslehrgänge zum / zur

Gesundheits- und Krankenpfleger/in

und zum / zur

Operationstechnischen Assistenten/Assistentin (OTA)

Die Ausbildungsgänge basieren auf der Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Berufe in der Krankenpflege (KrPflAPrV) und auf den Richtlinien der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) vom 19.09.2007.

Unser Angebot Wir bieten eine breitgefächerte praktische Ausbildung in den verschiedenen Abteilungen des Krankenhauses sowie in externen Einsätzen. Über Kooperationen wird die theoretische Pflegeausbildung in der Gesundheitsschule Osterholz-Scharmbeck bzw. für den OTA-Beruf im Bildungsinstitut am Klinikum Leer sichergestellt. Neben der gesundheitlichen Eignung ist der Realschulabschluss oder eine vergleichbare Schulbildung Einstellungsvoraussetzung.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen der stellv. PDL Eckhard Meier, Tel. 04462-862300, gerne zur Verfügung.

KONTAKT

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum 7. Dezember 2013 an die

Verwaltung der Krankenhaus Wittmund gGmbH
Dohuser Weg 10
26409 Wittmund

personal@kh-wtm.de
www.kh-wtm.de
Wir freuen uns auf Sie!

Verbundweiterbildung Allgemeinmedizin

Der Fachärztemangel ist gerade in ländlichen Gebieten spürbar. Deshalb fördert das Krankenhaus Wittmund gemeinsam mit qualifizierten Weiterbildungspraxen im Landkreis die Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin.

Ein Kooperationsvertrag gewährleistet im Rahmen der Verbundausbildung einen Rotationsplan für die 5-jährige Facharztausbildung, der die Möglichkeit von Hospitationen in den Bereichen HNO, Dermatologie, Kinderheilkunde sowie Gynäkologie beinhaltet.

Zusätzliche Qualifikationen sind während der Ausbildung ebenfalls zu erwerben. Weitere Informationen unter
www.verbundweiterbildung-nordsee.de

Ansprechpartner:
Alfred Siebolds
Tel.: 04462-862100
www.kh-wtm.de

Dr. Wolfram Nagel
Tel.: 04971-888
www.hausaerzte-in-esens.de

Die Vorteile auf einen Blick:

- Die gesamte Weiterbildung wird „aus einer Hand" garantiert.
- Die Abteilungen und Praxen haben ein hohes fachliches Niveau.
- Zusatzqualifikationen werden gefördert.
- Durch entsprechende Berücksichtigung im Stellenplan wird gewährleistet, dass die speziellen Bedürfnisse für das Ziel „Allgemeinmedizin" beachtet werden.
- Gute Bezahlung und finanzielle Förderung der Kurszusatzqualifikationen.
- Wohnung kann gestellt werden.

Öffentlicher Vortrag

„DAS SCHWACHE HERZ – HERZINSUFFIZIENZ ERKENNEN UND BEHANDELN"

im Rahmen der Deutschen Herzwochen

Donnerstag, 21. November 2013 um 19.30 Uhr im kleinen Seminarraum Ärztehaus B1 (2. OG) des Gesundheitszentrums Krankenhaus Wittmund

In Deutschland leiden laut Aussage der Deutschen Herzstiftung etwa 1,8 Millionen Menschen an Herzinsuffizienz (Herzschwäche). Jährlich sterben ca. 50.000 Menschen daran. Dr. Stefan Sopke, Oberarzt der Inneren Abteilung im Krankenhaus Wittmund, lädt alle Interessierten herzlich zu seinem Vortrag „Das schwache Herz – Herzinsuffizienz erkennen und behandeln" ein. Er wird auf chronische und akute Herzschwäche sowie die diastolische Herzschwäche, die häufig als „Altersschwäche" abgetan wird, eingehen.

Referent:
Dr. Stefan Sopke,
Oberarzt der
Inneren Abteilung

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Teilnahme ist kostenlos.

Fortbildungsveranstaltungen für Fachpersonal

Anmeldung bitte unter Tel. 04462-862300 oder per E-Mail: Eckhard.Meier@kkh.wittmund.de.

SCHMERZMANAGEMENT IN DER PFLEGE

Donnerstag, 7. November 2013, 14.30 – 16 Uhr im Seminarraum Ärztehaus B1 des Gesundheitszentrums Krankenhaus Wittmund

Von externen Gästen wird eine Kostenbeteiligung von 10 Euro erhoben.

Referentin:
Heike Hoffmann,
Pain-Nurse,
Stationsleitung

Dem Schmerz vorbeugen, den Schmerz beseitigen oder auf ein erträgliches Maß reduzieren – darum geht es im Vortrag von Heike Hoffmann, die die Grundlagen des Umgangs mit Schmerzpatienten auffrischt und aktuelle praxisrelevante Tipps zu Schmerzmessung, Symptomkontrolle und Akutbehandlung gibt.

REANIMATION DES NEUGEBORENEN UND SÄUGLINGS

Dienstag, 19. November 2013, 14.30 – 16 Uhr im Speiseraum Station 3

Von externen Gästen wird eine Kostenbeteiligung von 10 Euro erhoben.

Referent:
Dr. Hans-Hinrich
Grafelmann,
Chefarzt der Anästhesiologischen
Abteilung

Die Reanimation von Neugeborenen und Säuglingen bedarf besonderer Kenntnisse. Dr. Hans-Hinrich Grafelmann informiert über theoretische Grundlagen und praktische Fertigkeiten und thematisiert spezielle Notfallmaßnahmen.

KORONARE HERZKRANKHEIT UND HERZINFARKT

Donnerstag, 12. Dezember 2013, 14.30 – 16 Uhr im Seminarraum Ärztehaus B1 des Gesundheitszentrums Krankenhaus Wittmund

Von externen Gästen wird eine Kostenbeteiligung von 10 Euro erhoben.

Referentin:
Dr. Iris Rotter,
Oberärztin der
Inneren Abteilung

Neue Behandlungskonzepte für Herzpatienten haben in den letzten Jahren die medizinische und pflegerische Versorgung positiv beeinflusst. Neben Ursachen und Formen von Herzerkrankungen referiert Dr. Iris Rotter über Diagnose, mögliche Komplikationen und Therapiemöglichkeiten unter Einbezug der pflegerischen Aspekte.

„Plattdüütskmaant“ September

Mit großem Engagement dabei (v.l.): Margret Holzke (Seniorenbeauftragte), Hella Kerls (Stadt Wittmund), Wilhelm Ihnen und Ulfert Janssen (Plattdeutschbeauftragte Stadt Wittmund), Elka Ortgies (Touristinformation Stadt Wittmund) und Edeltraut Coordes (Qualitätsbeauftragte Krankenhaus Wittmund).

Im September hieß es wieder „Platt is cool“. Viele Betriebe und Organisationen aus Wittmund und Friedeburg, darunter auch das Krankenhaus Wittmund, initiierten Aktionen rund um die Plattdeutsche Sprache. Beispielsweise machten die plattdeutschsprechenden Ärzte und Schwestern mit Anstecknadeln ihre Zweisprachigkeit kenntlich und halfen so dem „plattdüütsk Snack“ auf die Sprünge. Für die Patienten gab es Aufkleber, um sie direkt in die Aktion einzubeziehen. Edeltraut Coordes vom Krankenhaus Wittmund freut sich über die Aktion, da sich im Krankenhaus viele Patienten wohler fühlen, wenn vertrautes Platt gesprochen wird, erklärt sie.

Studie belegt: Beliebtes Krankenhaus

„Gut aufgehoben“ fühlen sich laut einer repräsentativen Befragung der Krankenkassen und der Bertelsmann Stiftung, die von November 2011 bis April 2013 durchgeführt wurde, 89 Prozent der im Wittmunder Krankenhaus stationär behandelten Patienten und empfehlen die Klinik weiter. Dieser Wert liegt deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Die Gesamtzufriedenheit der Patienten liegt bei rund 86 Prozent. „Wir sind stolz, dass unser Krankenhaus zu den bestplatzierten in Niedersachsen zählt“, so Geschäftsführer Alfred Siebolds. Die Befragung betraf die Kategorien ärztliche und pflegerische Versorgung, Organisation sowie Service.

Die beiden Mitarbeiter der AOK (l.) gratulieren der Qualitätsbeauftragten des Krankenhauses, Edeltraut Coordes, dem Geschäftsführer Alfred Siebolds und Landrat Matthias Köring (v.r.) zum guten Ergebnis der Befragung.

Betriebsausflug 2013

Am 14. und am 21. September startete der Betriebsausflug der Krankenhausmitarbeiter – aufgrund des Schichtdienstes verteilt auf zwei Termine – mit dem Bus Richtung Helgolandkai. Dort wartete schon das gecharterte Ausflugsschiff HARLEPERLE auf die Gäste. Der DJ sorgte an Bord mit toller Musik für Party-Stimmung. Und auch für ein warmes Buffet haben die beiden Organisatoren Jens Pinn und André Heidegger (Bild unten v.l.) gesorgt. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön dafür!

Gütesiegel erhalten

Im Sommer hat das Krankenhaus Wittmund das Hygiene-Qualitätssiegel des EurSafety health-net erhalten. Zehn definierte Qualitätsziele standen bei der Bewertung im Fokus, wie zum Beispiel Hygienemaßnahmen, Screening auf multiresistente Keime bei der Aufnahme, Vernetzung der unterschiedlichen Einrichtungen etc. Auch die Teilnahme an diversen Fortbildungsveranstaltungen ist Voraussetzung für den Erhalt des Gütesiegels. In Wittmund konnte so der Grundstein für verbesserten Infektionsschutz, die Entwicklung von innovativen Test- und Präventionsverfahren und den optimierten Einsatz von Hygienefachpersonal für mehr Patientensicherheit gelegt werden. Herzlichen Glückwunsch!

Almuth Osterkamp (Hygienekontrolleurin des Gesundheitsamtes Wittmund, l.) und Petra Bruners (Pflegedienstleitung) freuen sich über die Auszeichnung.

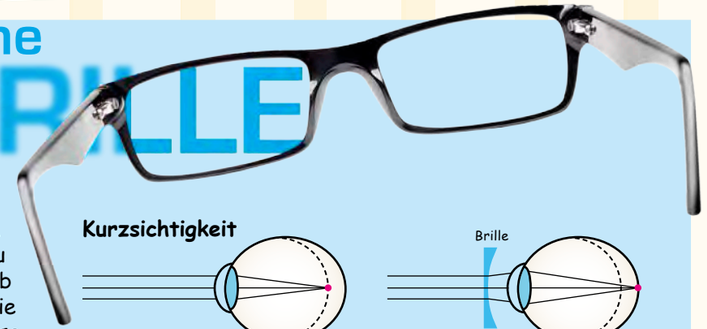
Bücherdienst sorgt für Abwechslung

Organisieren den Bücherdienst im Krankenhaus Wittmund (v.l.): Ida Mesing, Judith Schütze, Hanna Menßen und Edda Herzog.

Romane, Krimis, Sach- und Kinderbücher, Kurzgeschichten, Bildbände, Plattdeutsches… Im rund 2.500 Bücher zählenden Bestand der Patientenbücherei im Krankenhaus Wittmund ist für jeden Patienten etwas dabei. „Zum Schutz der Patienten sind alle Bücher mit desinfizierter Folie umhüllt“, erklärt Edda Herzog. Gemeinsam mit 16 weiteren ehrenamtlichen Helferinnen betreibt sie seit fast 30 Jahren die Patientenbücherei, zurzeit auf der Station 6. Zusätzlich gibt es den mobilen Bücherdienst: Einmal pro Woche besuchen die Frauen mit ihrem Bücherwagen bettlägerige Patienten für die kostenlose Ausleihe direkt im Zimmer. „Für einen Klönsnack ist dabei auch immer Zeit“, lacht Edda Herzog. Gut erhaltene Bücher und Hörbücher nehmen die Helferinnen als Spende jederzeit gern an.

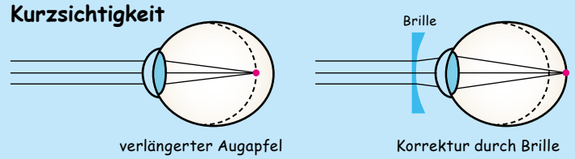
Patientenbücherei (Station 6)
Mo-Do: 9.30-10 Uhr

So funktioniert eine BRILLE

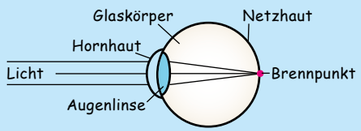


Über die Hälfte der Menschen in Deutschland trägt eine Brille. Am häufigsten wird mit einer Brille Kurz- oder Weitsichtigkeit behandelt. Beides ist keine Krankheit, sondern eine oft erbliche Verformung des Augapfels. Bei Kurzsichtigen ist der Augapfel etwas zu lang, bei Weitsichtigen etwas zu kurz. Deshalb treffen die Lichtstrahlen nicht genau auf die Netzhaut. Eine Brille leitet die Lichtstrahlen so um, dass sie optimal auf die Netzhaut treffen und man wieder scharf sehen kann.

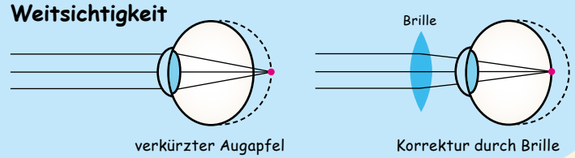
Kurzsichtigkeit



Normalsichtiges Auge



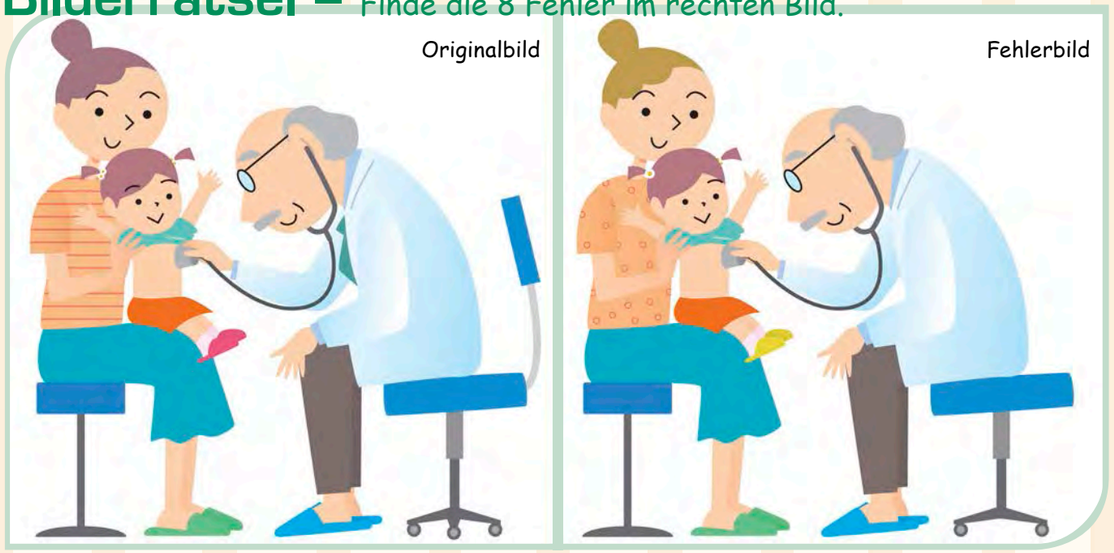
Weitsichtigkeit



Kinderwitz

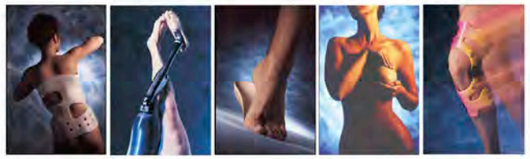
Ein Mann kommt wegen eines Fußleidens zum Arzt. Als er Schuh und Strumpf ausgezogen hat, schreckt der Arzt zurück: „Mann, das stinkt ja widerlich - und wie dreckig der Fuß ist! Ich wette, das ist der schmutzigste Fuß in der ganzen Stadt!" „Die Wette haben Sie verloren!", sagt der Patient, „ich zeig' Ihnen jetzt mal meinen anderen Fuß."

Bilderrätsel – Finde die 8 Fehler im rechten Bild.



Lösung: Mutter: Haare, T-Shirt; Mädchen: Zopfband, Augenbraue, Schuhe; Arzt: Krawatte, Stuhllehne und Rollen.

Sanitätshaus Gebauer
Fachzentrum für Technik am Menschen



Bewegend anders

Ihr Experte für Hilfsmittel
direkt am Krankenhaus Wittmund

Telefon: 0 44 62 / 20 45 80

Wilhelmshaven - Wittmund - Sande - Oldenburg

Gebauer 90 Jahre

DRUCKKONTOR EMDEN

Druckkontor Emden. Zuverlässiger Service. Guter Preis.
Vorsprung durch Qualität!

Normannenstr. 1a | 26723 Emden
Tel. +49 (0) 4921 58918-0 | Fax +49 (0) 4921 58918-20
info@druckkontor-emden.de | www.druckkontor-emden.de

haarstudio willms

Haarersatz, Haarauffüllung, Toupets und Perücken für Damen, Herren und Kinder

- Beratung in der Klinik oder zuhause
- Kassenlieferant

Hilfe bei Chemo-Therapie

Theodor Willms
Studio Wiesmoor
Marktstr. 1a Tel. 04944 / 2088
Westerwieke 7 Tel. 04944 / 1419

Residenz
HOTEL RESTAURANT STADTHALLE
KOMFORT-APPARTEMENTS
WITTMUND

Ganztägig geöffnet:
· täglich Frühstücksbuffet, nachmittags Kaffee, Tee und Kuchen
· warme Küche von 11.30-14.30 Uhr und von 18.00-22.00 Uhr

SAISONTERMINE
· Winterzeit - Grünkohlzeit
· „Rendezvous mit den Nikolaus" Spezialitätenbuffet am 6. und 7. Dezember 2013
· „Weihnachtliches" am 25. & 26. Dezember 2013
· Silvester 2013/2014 Live-Musik, Tanz, Silvesterbuffet

RINGHOTELS
Persönlich. Privat. Aus Liebe zum Gast.

★★★★
Am Markt 13 · 26409 Wittmund
www.Residenz-Wittmund.de
Telefon 04462-886-0 · Fax 04462-886-123

Impressum

Herausgeber:
Krankenhaus Wittmund gGmbH
Geschäftsführer und V.i.S.d.P. Alfred Siebolds
Dohuser Weg 10
26409 Wittmund

Konzeption/Text/Gestaltung:
k+ agentur für kommunikation GmbH, Aurich
Telefon: 04941-969 15 00 | www.agentur-kplus.de

Bildquellen:
Fotos: k+, Krankenhaus Wittmund, Anzeiger für Harlingerland (S. 16), Fotostudio Lichtblick, Shutterstock (S. 18)

Wohnpark Harlingerland

Wohngemeinschaften für Senioren

Alleine leben oder ins Seniorenheim gehen? Viele Menschen haben Angst davor, im Alter zu vereinsamen, scheuen aber den Schritt in ein Seniorenheim zu ziehen. Für Senioren, die ihre Eigenständigkeit so gut es geht behalten und soziale Kontakte pflegen wollen, stellt das Wohnen in einer unserer 5 kleinen Wohngemeinschaften mit 12 Bewohnern eine hervorragende Alternative dar. Sie wohnen in einem großen Einzelzimmer mit eigenem Bad, Notruf, Telefon, Fernsehanschluss und einigen mitgebrachten eigenen Möbeln. Wenn sie möchten, helfen Sie bei der Zubereitung der Speisen im eigenen Speisezimmer mit oder bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten bis hin zur Versorgung unserer Tiere. Natürlich immer nur so wie Sie können und wollen. Unsere geschulten und motivierten Mitarbeiter ermöglichen Ihnen ein soweit wie möglich selbstständiges und eigenbestimmtes Leben in den Pflegestufen 0 bis 3 in familiärer und liebevoller Atmosphäre.

Kurzzeit- und Verhinderungspflege

Der Schwerpunkt unserer Kurzzeit- und Verhinderungspflege liegt in der Pflege von Patienten nach akuten Krankheitsereignissen oder zur Erholung von pflegenden Angehörigen. Dabei verfolgen wir das Ziel einer möglichst weitgehenden Selbstständigkeit bei allen Aktivitäten des täglichen Lebens und streben die Integration des Patienten in sein bisheriges soziales Umfeld an. Wir helfen Ihnen schon während ihres Aufenthaltes evtl. notwendige Umbauten, Hilfsmittel und helfende Dienste für Zuhause zu organisieren (Häusliche Pflege, Krankengymnastik, Haushaltshilfen, etc.), damit sie so schnell als möglich wieder in Ihren eigenen vier Wänden selbstständig leben können.

Wir pflegen Körper und Seele.

Agnes-von-Rietberg-Straße 2 • 26409 Wittmund · Tel.: 04462-2062-0 · Info@Wohnpark-Harlingerland.de

---

APOTHEKE
am Krankenhaus
Gesundheit leben

Für Sie im Ärztehaus Wittmund als kompetente Ansprechpartner:

- Arzneimittelberatung
- Rezepte und Anfertigung von Rezepturen
- Diabetikerbedarf
- Hilfsmittel
- Wechselwirkungscheck
- Ernährungsberatung
- Homöopathie

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Dr. Katharina Rosing und Team

Lieferservice
Im Umkreis von ca. 15 km liefern wir kostenlos und schnell.

Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 8 bis 18 Uhr

Dohuser Weg 14
26409 Wittmund

Tel. 04462 · 9238343
Fax 04462 · 9238344

info@ApothekeAmKrankenhaus.de
www.ApothekeAmKrankenhaus.de